

Aktuelle Situation

In Schweden präsentiert sich die Wirtschaft weiterhin robust. Die Produktion stieg jüngsten Veröffentlichungen zufolge im Februar um 0,9 % gegenüber dem Vormonat, die Industrieaufträge haben um 0,3 % zugelegt. Der Konsum der privaten Haushalte ist laut diesen Veröffentlichungen im Februar erneut um 2 % angewachsen. Die Einkaufsmanagerindizes deuten auch im März sowohl für die Industrie (63,7 Punkte nach 61,8 im Vormonat) als auch für die Dienstleistungen (61,3 Punkte nach 62,5) auf eine anhaltend stabile Konjunkturentwicklung hin. Für die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) erwarten Ökonomen derzeit ein Wachstum von 0,7 % im Monatsvergleich. Im März war die Inflationsrate stärker als erwartet von 1,5 % im Februar auf ein 22-Monats-Hoch von 1,9 % geklettert. Sowohl Treibstoff- als auch Strompreise zogen um rund 10 % an. Zwar verharrt die Kerninflationsrate bei moderaten 1,4 %. Angebotsengpässe im Industriesektor sollten die Inflation in den kommenden Monaten ankurbeln; die Preiskomponente des Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe stieg im März fast auf ein Allzeithoch an. Trotzdem dürften Schwedens Währungshüter den Leitzins 2021 unverändert belassen, ihre Mittel für den Ankauf von Anleihen in diesem Jahr allerdings ausschöpfen. Die schwedische Regierung teilte Anfang des Jahres mit, dass sie für 2021 ein Wachstum des BIP von 3 % erwarte. In ihrem Q4-Bericht hatte die Regierung noch einen Anstieg um 4,1 % prognostiziert. Die zugrundeliegenden Details der Veröffentlichung zeigten, dass die Wirtschaft im abgelaufenen Jahr einen Rückgang von 2,9 % hinnehmen musste. Der schwedische Finanzminister kommentierte den Bericht damit, dass die wirtschaftliche Erholung im Herbst stärker als erwartet gewesen sei, und fügte hinzu, dass die COVID-19-Impfstoffe im Hinblick auf die Gesundheit und die wirtschaftlichen Aussichten Hoffnung gäben. Angesichts anhaltend hoher Corona-Infektionszahlen verlängert Schweden erneut seine staatlich angeordneten Beschränkungen. Die erhoffte Lockerung der Teilnehmerzahl für öffentliche Zusammenkünfte und Veranstaltungen wie beispielsweise Konzerte habe wegen der verschlechterten Infektionslage verschoben werden müssen, sagte Ministerpräsident Stefan Löfven gegenüber Medienvertretern in Stockholm. Erst wenn die Belastung des Gesundheitswesens geringer werde und die Pandemie abflaue, werde gelockert, sagte Löfven. Die Teilnehmerobergrenze liegt somit weiter bei 8 Personen, für Beerdigungen bei 20. Auch die Beschränkungen für Restaurants, Geschäfte und Fitnessstudios werden nach Angaben der Gesundheitsbehörde Folkhälsomyndigheten weiter bestehen bleiben. Restaurants, Kneipen und Cafés müssen somit mindestens bis 17.05.2021 weiter um 20.30 Uhr schließen. In Einkaufspassagen, Geschäften und



Fitnessstudios gilt zudem weiterhin eine Beschränkung der Besucher- und Kundenanzahl. Die Gemeinden haben darüber hinaus die Möglichkeit, Zusammenkünfte an Orten zu verbieten, an denen Gedränge entstehen könnte – Uppsala und Lund haben das vor der in Schweden traditionell groß gefeierten Walpurgisnacht am 30.04.2021 bereits getan. Schweden war in der Corona-Krise einen Sonderweg mit vergleichsweise wenigen und milden Beschränkungen sowie stärkeren Appellen an die Vernunft der Bürger gegangen. Aber auch in dem skandinavischen Land wurden bestimmte Corona-Maßnahmen eingeführt – nur eben nicht so weitreichende wie in Deutschland und anderen EU-Ländern. Mitte Februar haben die Schweden einen erneuten Anstieg der Neuinfektionszahlen erlebt, seitdem ist dieser Wert unverändert hoch. In den jüngsten Vergleichszahlen der EU-Gesundheitsbehörde ECDC ist die schwedische Inzidenz etwa 3-mal so hoch wie die deutsche. Schweden verabschiedete sich angesichts von Verzögerungen bei der Impfstofflieferung jüngst von seinem Ziel, bis zur Jahreshälfte allen Erwachsenen eine Corona-Schutzimpfung angeboten zu haben. Für diese Zielmarke stehe einfach nicht ausreichend Impfstoff zur Verfügung, sagte Sozialministerin Lena Hallengren auf einer Pressekonferenz in Stockholm. Die neue Prognose von Regierung und Behörden sei, dass allen Menschen über 18 Jahren sowie Minderjährigen in Risikogruppen vor dem 15.08.2021 mindestens eine Impfdosis angeboten werden könne, sagte Hallengren. Aufgrund der Corona-Pandemie bleiben die Währungshüter der Riksbank vorsichtig und erwarten weiterhin starke Schwankungen bei den relevanten Konjunkturindikatoren. Eine mögliche Zinssenkung ist aufgrund der sich erholenden Wirtschaft im Moment vom Tisch. Aber auch Zinserhöhungen sind aktuell kein Thema.

Schwedische Krone (Stand: 05.05.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis

comdirect

Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, hat die Schwedische Krone in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro zunächst konsolidiert und in einer engen Handelsspanne seitwärts tendiert. Die Chancen stehen gut, dass der seit mehreren Jahren tonangebende Aufwertungsrendkanal weiterhin Bestand hat und in den kommenden Wochen die Richtung vorgeben wird: Aktuell notiert der Kurs der schwedischen Währung an der oberen Trendlinie dieses Aufwertungsrends. Dieses allein würde schon dafür sprechen, dass ein bevorstehender Kursanstieg zu erwarten ist. Untermuert wird das durch die durchaus positiven Konjunkturdaten, auf die wir oben bereits ausführlich eingegangen sind. Auch diese lassen auf eine bevorstehende Gegenbewegung schließen. So wird die Krone kurzfristig wohl an der oberen Trendlinie abprallen und eine Kurskorrektur mit neuer Kronen-Stärke einleiten. Alles in allem ist also davon auszugehen, dass Schwedens Währung in den kommenden Wochen gegenüber dem Euro an Stärke gewinnen sollte. Chancenorientierte Anleger, die auf eine mittelfristige



Stärke der Schwedischen Krone setzen wollen, können die aktuellen Niveaus gegebenenfalls zum Einstieg nutzen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)